

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 72 (1963)
Heft: 5-6

Anhang: Bilder

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

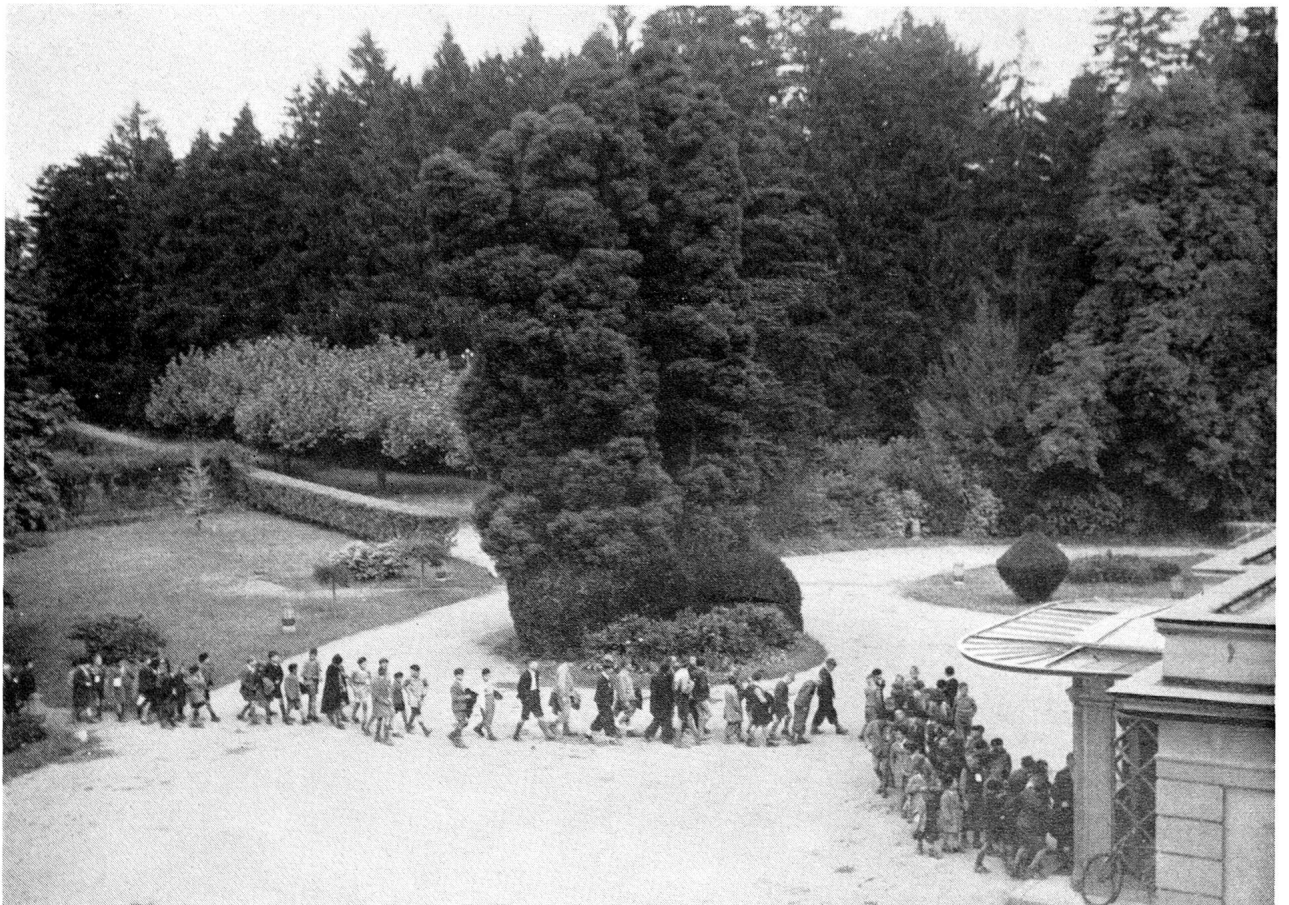


Am 24. Juni 1859 hielt Henry Dunant anlässlich der Schlacht von Solferino dem schauerlichen Morden die leidenschaftliche Fackel der menschlichen Ehrfurcht vor dem Leben und der Nächstenliebe entgegen. Hier wurde die Idee geboren, die dem Roten Kreuz zugrunde liegt.





Während im Zweiten Weltkrieg die Schlachten tobten, während Hunderttausende von Soldaten in endlosen Zügen den harten Weg in die Kriegsgefangenschaft antraten, rollten der neutralen Schweiz Züge um Züge mit kriegsgeschädigten Kindern zu. Über 182 000 Kriegskinder, vom Schweizerischen Roten Kreuz in unser Land geholt, fanden bei uns Aufnahme. Der heutige Sitz des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz an der Avenue de la Paix in Genf, der in den nächsten Monaten von Rotkreuzdelegationen aus der ganzen Welt besucht werden wird, hiess damals «Centre Henri Dunant» und stand dem Schweizerischen Roten Kreuz zur Verfügung, das dort Tausende von französischen Kindern für kurze Zeit aufnahm, bis sie zu den Schweizer Gastfamilien oder in die Sanatorien weiterreisen konnten.





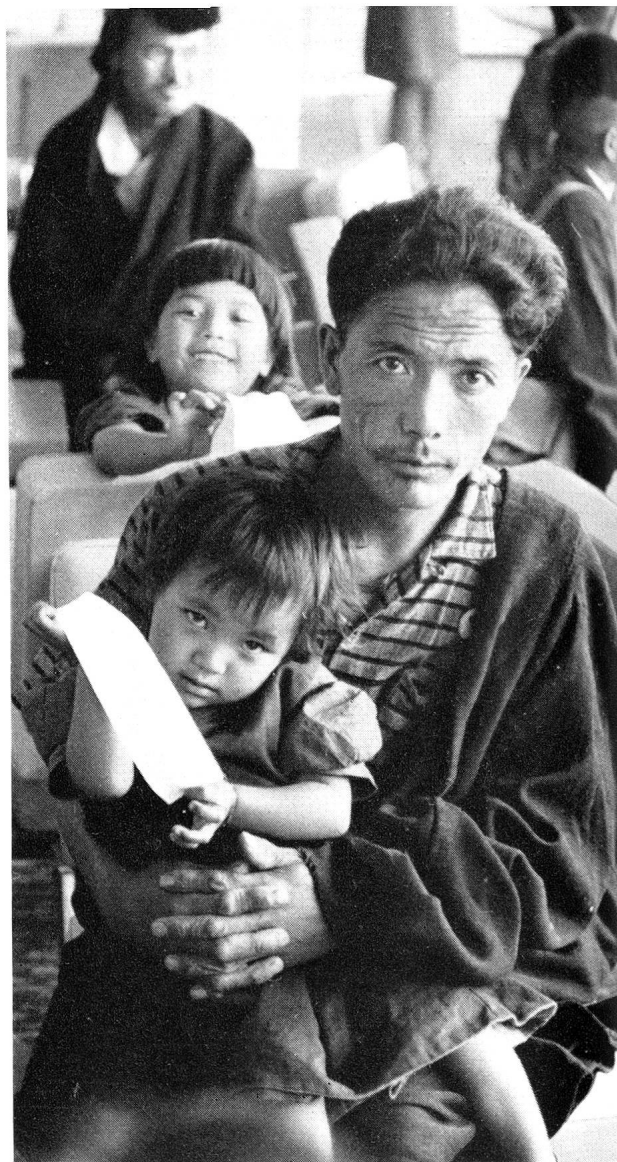
Den einfahrenden Zügen entstiegen damals unterernährte, übermüdete, von Heimweh gequälte Kinder mit übergrossen Augen im blassen Gesicht, Kinder, die den kommenden Monaten in einem fremden Land bei einer fremden Familie, die mit einer ihnen fremden Zunge sprach, entgegenblickten.

In jenen Jahren verliess jeden Montag ein langer Eisenbahnzug unser Land und führte eine braungebrannte, gesündete, jauchzende, in unserer Sprache plaudernde und singende Kinderschar zurück in ihr ausgeblutetes Vaterland irgendwo in Europa, jeden Donnerstag oder Freitag brachte dieser Zug eine Fracht müder, blasser, trauriger Kinder in die Schweiz, Kinder, die rasch den Trennungsschmerz vergassen, sich einlebten, bei uns geliebt und gepflegt wurden und nach einigen Monaten, von vielen Wünschen und Bangen ihrer Schweizer Pflegeeltern begleitet, unser Land wieder verliessen. Ein ununterbrochenes Aus- und Einfahren langer Züge!





Am 1. Mai 1963 ist eine zweite Gruppe tibetischer Flüchtlinge in unser Land eingereist. Unsere Bilder zeigen ihre Ankunft auf dem Flugplatz Kloten. Bild links oben: Lama Dzatul, der schon seit anderthalb Jahren in unserem Lande lebt und zur ersten Gruppe in Waldstatt gehört, begrüsst mit grosser Innigkeit seinen soeben dem Flugzeug entstiegene Vater Yishi Gume. Bild rechts oben: Lob-sang Tashi mit seinen beiden Töchterchen Pemba Drolma und Namgyal Drolma. Seine Frau Tsering Droka wird ihm in allernächster Zeit ein drittes Kind schenken.





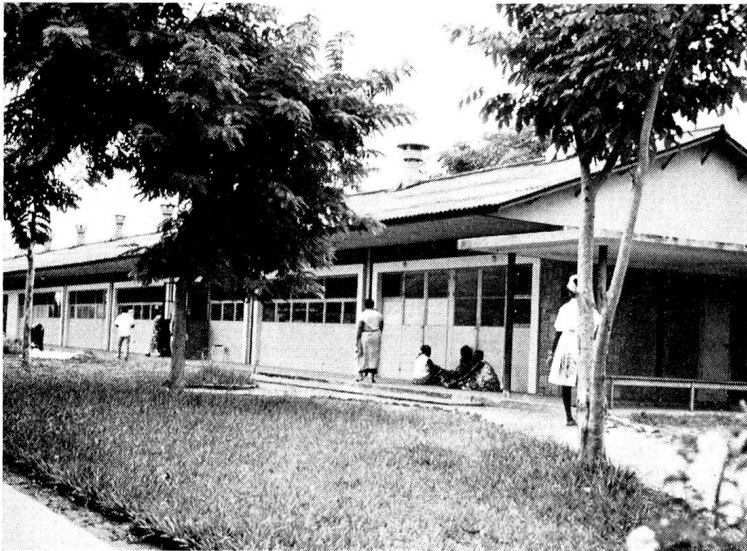
Tsering Droka, Lobsang Tashis fleissige und lebenswürdige Frau, mit dem ältesten Kind, der vierjährigen Pemba Drolma.

Bild links oben: Lobsang Tensing und Tensing Norbu, die beiden Schalke der Gruppe, rechts hinten das Mädchen Changcho Sangmo, das die verwitwete Mutter allein mit der Gruppe in die Schweiz schickte. Alle drei sind mit sechs andern Kindern ohne Eltern oder andere Familienangehörige in unser Land eingereist, vier davon sind Waisen. Die ganze Gruppe nimmt sich ihrer liebevoll an.

Bild rechts: Lama Dzatul begrüsst seine noch widerstrebende kleine Nichte Tseten Sangmo, die sich des jungen Onkels nicht mehr erinnert. Im Hintergrund drei von Kloten wegweisende Chinesen.



Bild links unten: Eine nach langer Trennung wieder vereinte Familie. Lama Dzatul schreitet glücklich zwischen der Schwester Yishi Tshödrön und dem Bruder Lobsang Gedun, die rechte Hand in der Linken der tiefverehrten Mutter Tseten Pemo. Zwischen Lama Dzatul und der Schwester bemerken wir den Vater, Yishi Gume.



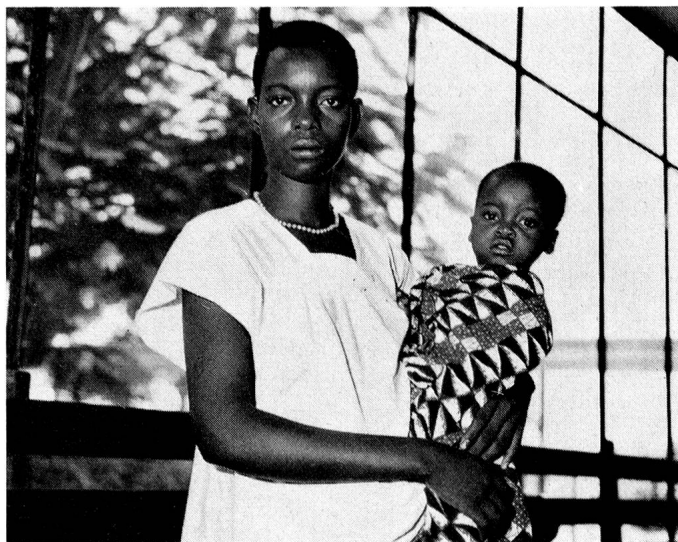
Im Einvernehmen mit den Bundesbehörden führt das Schweizerische Rote Kreuz die im Herbst 1960 am Kintambospital in Leopoldville, Kongo, aufgenommene Tätigkeit auch in diesem Jahre weiter. Die schweizerische zivile medizinische Equipe (UMS) setzt sich aus 20 Personen zusammen. Das Spital verfügt über 560 Betten für Eingeborene. Unser Bild zeigt einen der Spitalpavillons.

Fotos Dr. Ernst Schenkel, Bern.

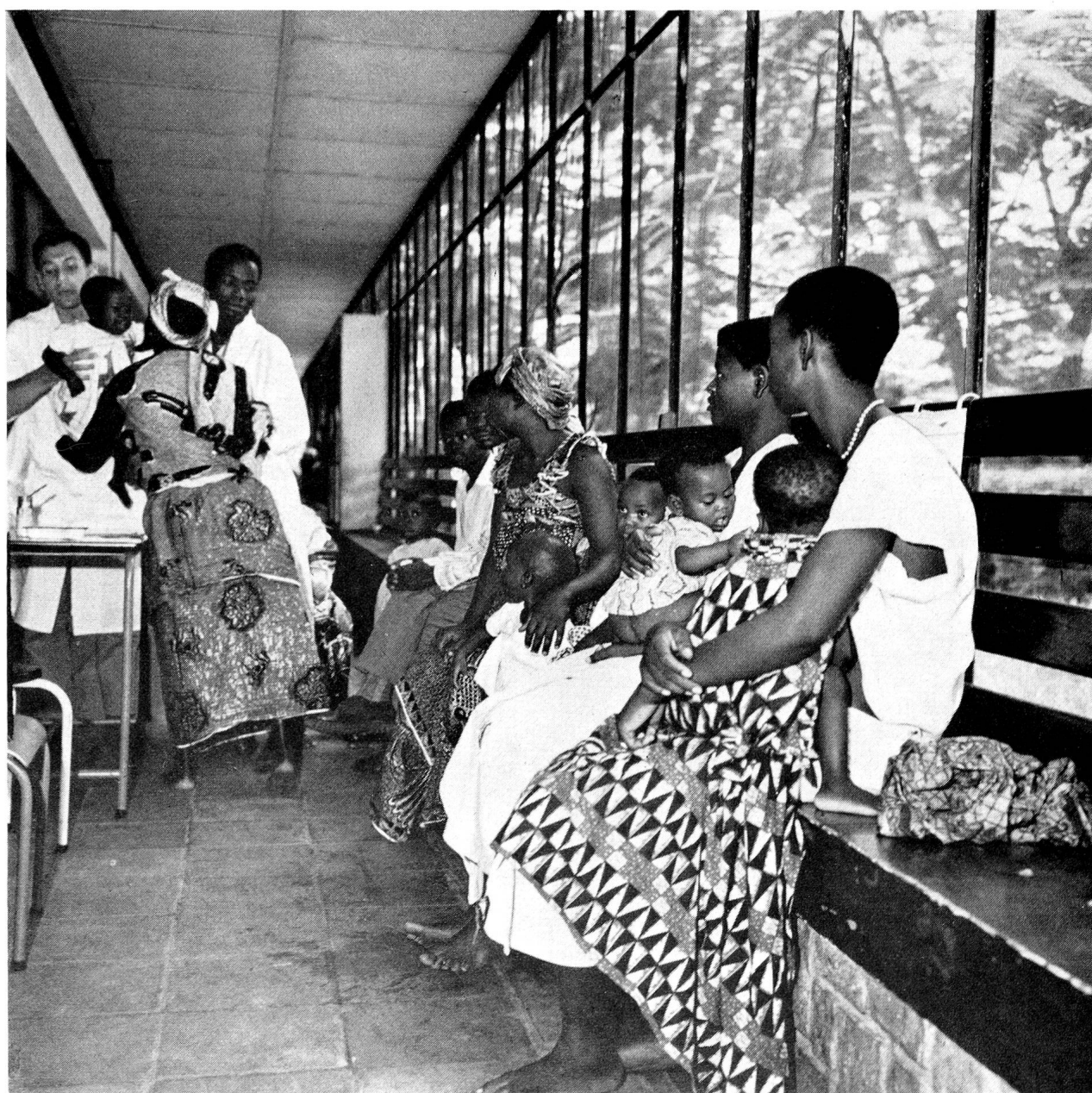
Vor dem Laboratorium warten stets mehr oder weniger viele Patienten auf das Ergebnis der Untersuchungen.

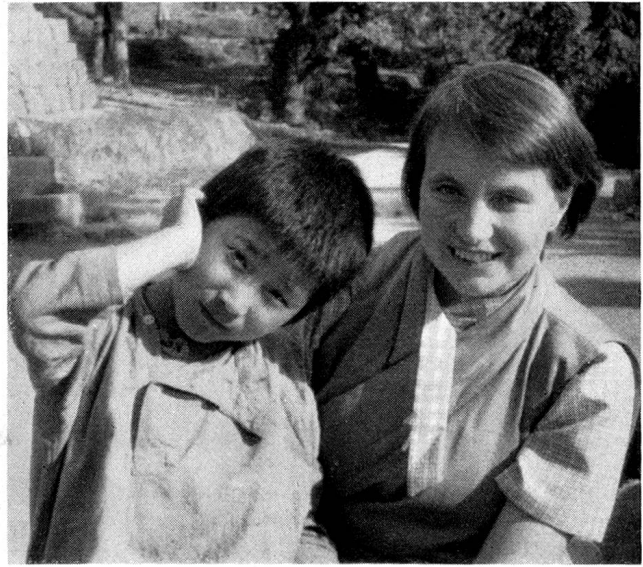


Die kongolesischen Frauen sind oft von tadellosem Wuchs, ihr Schreiten könnte sehr wohl königlich genannt werden. Sie sind zärtliche Mütter, trennen sich nie vom Kleinkind, mit dem sie eine auffallende Einheit bilden.



Der Gang der Kinderstation an einem Samstagabend. Der Schweizer Kinderarzt behandelt hier noch nach Beendigung der regulären Arbeit die Notfälle.





Dr. Annemarie Anderhub, die während der letzten sechs Monate im Auftrag des Schweizerischen Roten Kreuzes den ärztlichen Dienst in der heute 900 tibetische Kinder beherbergenden Kolonie von Dharamsala in Indien versehen hat, mit der jungen Patientin Pema. Dr. Annemarie Anderhub ist unsern Lesern durch ihre lebendigen Berichte bekannt. Sie wird Ende Juli heimkehren, nachdem sie den jungen Arzt, Dr. Oliver Senn, der anfangs Juli nach Dharamsala reisen wird, eingearbeitet hat; auch er ist der Kinderkolonie in Dharamsala vom Schweizerischen Roten Kreuz zur Verfügung gestellt worden.

Dr. Annemarie Anderhubs kleine Patientin Tschirring.

Das von den Schweizer Ärzten mit den Tibetern selbst erbaute Dispensarium des Schweizerischen Roten Kreuzes in Chialsa im nepalischen Solugebiet. Hier erhalten nicht nur die tibetischen Flüchtlinge, sondern auch die Nepali ärztliche Hilfe.

